



GERMAN SPEAKING ASSOCIATION FOR
INFANT MENTAL HEALTH

Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit
www.gaimh.org

Frühe Kindheit – Brücken bauen Wissenschaft und Praxis im Dialog

17. GAIMH Jahrestagung, 2. – 4. Februar 2012, Universität Basel



Frühe Kindheit – Brücken bauen Wissenschaft und Praxis im Dialog

Wie können Erkenntnisse über die Entwicklung in der frühen Kindheit aus der Forschung in der Praxis umgesetzt werden? Wie finden Erfahrungen und Fragen, die der pädagogischen und bio-psycho-sozialen Praxis in der frühen Kindheit unter den Nägeln brennen, ihren Weg in die Forschung? Wie werden die Hauptpersonen in der frühen Kindheit – Kinder von null bis drei Jahren und ihre Mütter und Väter – von Betroffenen zu Beteiligten im Prozess der Schaffung optimaler Startbedingungen für gelingende Entwicklung?

Entlang dieser Fragen wird der Gründungszweck der GAIMH zum Tagungsprogramm: Die GAIMH will die interdisziplinäre und integrative Zusammenarbeit zwischen allen Berufsgruppen, die in der frühen Kindheit tätig sind, unterstützen und den kreativen Dialog zwischen unterschiedlichen Theorien, Denk- und Arbeitsweisen und Schulen anregen.

Thematisch richtet sich die Tagung an der frühen Entwicklung aus:

Familien-Geburt: mit wissenschaftlichem Fokus auf „Unterstützung frühester Beziehungsentwicklung“;

Familien-Entwicklung: mit wissenschaftlichem Fokus auf „Evidenzbasierte Praxis in der frühen Kindheit – Bedeutung und Strategien für die Zukunft“;

Familien-Ergänzung: mit wissenschaftlichem Fokus auf „Entwicklungspartnerschaft bei geteilter Verantwortung in der Betreuung von Kindern von null bis drei Jahren“.

In allen drei Bereichen wird dem aktuellen Stand der Wissenschaft nachgespürt. Die Praxis kommt mit der Präsentation eigener Fragen, Erfahrungen und praktischer Möglichkeiten für Begleitung, Beratung, Psychotherapie zu Wort.

Mit dem **Tagungsaufakt** „Praxis und Forschung begegnen sich“ beschreitet die GAIMH neue Wege. Den Tagungsteilnehmenden bieten sich zwei Möglichkeiten, Begegnungen zwischen Praxis und Forschung zu erleben und aktiv mitzugestalten:

„Im Dialog mit der Praxis vor Ort“: Besuche in Institutionen der Regio Basiliensis, Einblicke in ausgewählte Angebote und Projekte, Austausch und Diskussion;

Workshop **„Forschung in und mit der Praxis“**: geleitete Diskussion über praxisrelevante Fragen und geeignete Forschungsmethoden, Stolpersteine und Lösungsansätze; Möglichkeit Forschungsprojekte und -ideen aus der eigenen Praxis vorzustellen.

Wir wünschen den Teilnehmenden eine anregende Tagung mit vielen neuen Erkenntnissen, interessanten Erfahrungen und inspirierenden Kontakten.

Im Namen der Organisationsgruppe und der Tagungsleitung
Heidi Simoni und Kathrin Keller-Schuhmacher

Tagungsprogramm Übersicht

Donnerstag, 2. Februar 2012

09:30 – 11:30 Uhr	GAIMH Arbeitsgruppentreffen
11:30 – 12:30 Uhr	GAIMH Ländertreffen
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause
13:30 – 15:00 Uhr	GAIMH Mitgliederversammlung
Tagungsauftakt: Praxis & Forschung begegnen sich	
15:00 – 18:00 Uhr	• „Im Dialog mit der Praxis“: Besuche in Institutionen
15:15 – 18:15 Uhr	• Workshop „Forschung in und mit der Praxis“
19:00 – 19:30 Uhr	Grussworte der Tagungsleitung und der Kantonsvertretungen
19:30 – 20:30 Uhr	Öffentlicher Vortrag
20:30	Empfangsapéro

Freitag, 3. Februar 2012

Ab 08:00 Uhr	Anmeldung/Registrierung
09:00 – 09:15 Uhr	Begrüssung(en)
Block I: „Familien-Geburt“	
09:15 – 10:15 Uhr	Hauptvortrag I im Plenum
10:15 – 10:45 Uhr	Kaffeepause
10:45 – 12:45 Uhr	Parallelveranstaltungen I zu „Familien-Geburt“
12:45 – 14:00 Uhr	Mittagspause
Block II: „Familien-Entwicklung“	
14:00 – 15:00 Uhr	Hauptvortrag II im Plenum
15:00 – 15:30 Uhr	Kaffeepause
15:30 – 17:30 Uhr	Parallelveranstaltungen II zu „Familien-Entwicklung“
Ab 19 Uhr	Festlicher Abend im Hotel Merian am Rhein, 19:00 Uhr Apéro, 19:45 Uhr Nachtessen

Samstag, 4. Februar

Ab 08:00 Uhr	Anmeldung/Registrierung
Block III: „Familien-Ergänzung“	
09:00 – 10:00 Uhr	Hauptvortrag III im Plenum
10:00 – 10:30 Uhr	Kaffeepause
10:30 – 12:30 Uhr	Parallelveranstaltungen III zu „Familien-Ergänzung“
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause
13:30 – 14:30 Uhr	„Ernte“ aus „Im Dialog mit der Praxis“ und aus Parallelveranstaltungen I, II & III mit live Illustrationen von Nicolas d'Aujourd'hui
14:30 – 15.30 Uhr	Abschlussreferat
15:30 – 16:00 Uhr	Verabschiedung und Dank
16:00 Uhr	Schluss der Tagung

Hauptvorträge

Donnerstag, 2. Februar 2012

19:30 – 20:30 Uhr **Öffentlicher Vortrag** *Joachim Bauer*
Die Bedeutung früher Beziehungserfahrungen:
Auswirkungen auf die Gene und die neurobiologische
Entwicklung des Kindes.

20:30 Uhr Empfangsapéro

Freitag, 3. Februar 2012

09:15 – 10:15 Uhr **Hauptvortrag I im Plenum** *Katharina Kruppa*
Die Geburt einer Familie - Kommunikation und
Beziehung von Anfang an. Biopsychodynamische
Entwicklung prä-, peri- und postnatal.
Moderation: Alexander Grob

14:00 – 15:00 Uhr **Hauptvortrag II im Plenum** *Virginia Buysse*
Evidenz-Based Practice: What This Means for
Practitioners?
Das Referat wird in englisch gehalten und simultan
auf deutsch übersetzt:
Evidenz basierte Praxis – was bedeutet das für
Fachpersonen in der frühen Kindheit?
Moderation: Alexander Grob

Samstag, 4. Februar 2012

09:00 – 10:00 **Hauptvortrag III im Plenum** *Susanne Viernickel*
Gesunde Entwicklung und frühe Bildung: Familie
und Tagesbetreuung in geteilter Verantwortung.
Moderation: Heidi Simoni

14:30 – 15.30 **Abschlussreferat** *Jörg Maywald*
Brücken bauen in Gesellschaft und Politik - Warum
es so schwer ist, Erkenntnisse aus dem Bereich der
frühen Kindheit umzusetzen.
Moderation: Heidi Simoni

GAIMH Arbeitsgruppentreffen

Donnerstag, 2. Februar 2012 von 09:30 – 11:30 Uhr

1. Kinder psychisch kranker Eltern

An alle Interessenten, die mit psychisch kranken Eltern und ihren Babies bzw. Kleinkindern arbeiten. Wir laden Sie ein, in Basel wieder an unserer Arbeitsgruppe teilzunehmen. In Wien haben sich Teilnehmer bereit erklärt, in Basel einen eigenen Fall mit Video vorzustellen.

Sabine v.Falkenhausen-Leube, Silvia Reisch

2. Psychoanalyse und Psychotherapie

In der AG Psychoanalyse/Psychotherapie möchten wir uns, angeregt durch das Tagungsthema "Frühe Kindheit – Brücken bauen: Wissenschaft und Praxis im Dialog" und speziell durch den Begriff „Biopsychodynamische Entwicklung" (vgl. Hauptvortrag 1 von K. Kruppa), mit vorgeburtlichen Herausforderungen für werdende Mütter und Väter auseinandersetzen, und die Bedeutung für die Entwicklung des Kindes aus psychoanalytischer und familiendynamischer Sicht reflektieren.

Egon Garstick, Inken Seifert-Karb

3. Kinderschutz und frühe Hilfen

- Broschüre Kinderschutz von 0-3: Adaptation für D (neues Bundeskinderschutzgesetz ist verabschiedet!)
- Erfahrungen mit Modellen regionaler Vernetzung früher Hilfen in D, CH, A

Edelhard Thoms

4. Psychosomatik

Vorgesehen sind folgende Themen für die Arbeitsgruppe:

- Ergänzung der Begriffsdefinition „Säuglingspsychosomatik" aus der Arbeitsgruppe in Wien
- Organisation der AG: Inner- und outer circle von Teilnehmenden? Forum auf der GAIMH Homepage (erneut)? Interesse an selbstorganisierten Ländertreffen zwischen den GAIMH Tagungen? Gruppenleitung?
- Vortrag von Maria Köster- Lück: Säuglingspsychosomatik und Entwicklungsaufgaben, vom Eins-Sein und Getrennt-Sein.
- Diskussion eines entsprechenden Falles aus der Gruppe

Monika Strauss, Co-Leitung: Maria Köster-Lück

5. Entwicklungsbegleitung

Brücken bauen für gelingende Entwicklungsbegleitung: In der Arbeitsgruppe Entwicklungsbegleitung stehen wir vor einem Generationenwechsel: Die Gründerinnen und Koordinatorinnen in den drei Ländern geben den Stab weiter.

Ablauf des Treffens:

- Vorstellen der neu für die AG Entwicklungsbegleitung verantwortlichen GAIMH-Mitglieder
- Rückblick auf das Gewachsene und Gewordene
- Gemeinsames Zusammentragen von Ideen und Anliegen, wie sich die weitere Arbeit in der AG Entwicklungsbegleitung gestalten könnte: Moderation Monica Aerni

Monica Aerni, Margrit Hungerbühler-Räber, Kathrin Keller-Schuhmacher, in Absprache mit Rüdiger Posth (D) und Martina Wolf (A).

Praxis und Forschung begegnen sich

Donnerstag, 2. Februar 2012 von 15:00 – 18:00 Uhr

Workshop „Forschung in und mit der Praxis“

Forschung in und mit der Praxis steht vielen Herausforderungen gegenüber. Im Kontext unterschiedlicher Erwartungen und Möglichkeiten seitens Forschung, Praxis sowie Geld- und Auftraggebern müssen viele methodische Fragen geklärt werden, welche das Gelingen des Forschungsvorhabens mitbestimmen. Der Workshop gibt einen Einblick in mögliche methodische Stolpersteine und Lösungsansätze.

Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf folgenden Themen:

1. Klare Formulierung von Fragestellungen und Zielen: Was möchte man wissen und wozu wird dieses Wissen verwendet?
2. Was steht im Vordergrund: Qualitätsentwicklung? Wirksamkeitsüberprüfung? Professionalisierung?
3. Passung zwischen Fragestellung, Studiendesign und vorhandenen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen
4. Vor- und Nachteile verschiedener qualitativer und quantitativer Methoden: Mit welchen Methoden (Fragebogen, Interviews, Beobachtungen) erhalte ich relevante Antworten?

Für diesen Workshop sind Projekte und Forschungsideen eingereicht worden. Diese werden im Workshop in Form von Postern vorgestellt und anschliessend in geleiteten Gruppen diskutiert.

Leitung

Prof. Dr. Sonja Perren, Universität Zürich, Jacobs Center for Productive Youth Development und Universität Konstanz, Masterstudiengang Frühe Kindheit

Moderation der Posterbeiträge

Monique Orzechowski, Masterstudiengang Frühe Kindheit, Universität Konstanz

Sonja Perren, Universität Zürich und Universität Konstanz

Heidi Simoni, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich

Programm

Einleitungsreferat (15:15 – 16:15 Uhr)

Forschung in und mit der Praxis: Ein Einblick in methodische Herausforderungen

Perren, S. (Universität Zürich und Universität Konstanz)

Posterbeiträge Runde 1 (16:15 – 17:15 Uhr)

„Von Anfang an.“ - Modellhafte Evaluation der Wirksamkeit eines sozialen Frühinterventionsprojektes

Quitmann, J. H., Kolster, L., Witt, S. Schüling, B., Augustin, B, Kollmeyer, M., Kloeppe-Wenzel, U. & Brandt, D. (Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf & Von Anfang an. Erste Hilfe und Beratung für Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren, Deutschland)

Evaluation von schrittweise im Spannungsfeld zwischen Praxis und Wissenschaft

Dähler, E. & Barzilay, O. A. (a:primo, Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder, Winterthur, Schweiz)

Mutter-Baby-Gruppen (MuBa) als therapeutische Intervention für regulationsgestörte Säuglinge nach der Methode des Psychodramas

Höllwarth, M. (Univ. -Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, Innsbruck, Österreich)

Posterbeiträge Runde 2 (17:15 – 18:15 Uhr)

Lebensverläufe nach strukturell bedingter Frustration der frühesten Entwicklungsbedürfnisse unter dem Aspekt der Resilienz

Ryffel, G. (Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, Schweiz)

Praktische Fragen zum Forschungsschwerpunkt des Dissertationsprojektes

„Beziehungsmuster bei Müttern von Kindern mit funktioneller Obstipation“
Steger, L., Juen, B., Rumpold, G. & Höllwarth, M. (Institut f. Psychologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Österreich)

Einflüsse von Frühgeburtlichkeit und damit assoziierten Faktoren auf die innerpsychische Struktur und die Interaktionsgestaltung in der frühen Kindheit

Kager, K., Juen, B., Buchheim, A., Juen, F., & Fussenegger, B. (Institut f. Psychologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Österreich)

Besuche in Institutionen „Im Dialog mit der Praxis“

1. Babysprechstunde, Lörrach

Darstellung der Besonderheiten der interdisziplinären Arbeit in der Babyambulanz und der Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen und Institutionen. Wie können die spezifische Beratung und therapeutische Begleitung der Eltern und das erforderliche Vorgehen bei komplexen, sozialpsychologischen Problemen verbunden werden.

Cornelia Enzmann, Dr. med.; Marie-Hélène Grimmig, Physiotherapeutin; Christoph Hövels, Dr. med.; Anette Nageleisen-Weiss, dipl. Psych.

2. Familien- Paar- und Erziehungsberatung, fabe, Basel

Partnerschaftskonflikte, Auswirkungen und Folgen. Umgang mit Eltern junger Kinder in Krisen: Wie kann unmittelbar und zeitnah interveniert werden? Welche psychotherapeutischen Modelle Vorgehensweisen sind hier nützlich? Wie können Eltern eine allfällige persönliche Überforderung und deren Auswirkungen auf das Kind erkennen? Wie können Eltern feinfühliges Verhalten lernen?

Cornelia Voegtli, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Familientherapeutin; Julia Stäheli, dipl. Sozialarbeiterin, Martemeotherapeutin

3. Geburtsabteilung Bethesda BS

Früher Hautkontakt bei Sectio. Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung einer modernen Geburtshilfe und deren Erkenntnisse im praktischen Kontext.

Cyril Lüdin, Dr. med, Verantwortlicher Pädiater am Bethesda Spital, Basel; Ute Richter, Abteilungsleitung Geburtshilfe Bethesda Spital, Basel

4. Mütter-Väterberatung BS/Leimental

Das breit gefächerte Angebot der Mütter/Väterberatung: Welche Formen der Beratung eignen sich, um allen Familien ihren Bedürfnissen entsprechend gerecht zu werden?

Miriam Müller Gudenrath, Sozialarbeiterin FH und Stellenleiterin MVB Basel-Stadt; Annette Volk, Pflegefachfrau und Mütterberaterin HF, MVB Basel-Stadt; Regula Zaberer, Pflegefachfrau, Mütterberaterin HF, Stellenleiterin MVB Leimental BL; Caroline Schmidlin, Pflegefachfrau, Mütterberaterin HF, MVB Leimental BL

- 5. Neonatologie und Schreisprechstunde am UKBB**
Gelingende und schwierige Betreuungserfahrungen in der kinderpsychiatrischen Liaisontätigkeit auf der neonatologischen Intensivstation und in der interdisziplinären Sprechstunde für Säuglinge und Kleinkinder im Universitätskinderspital beider Basel (UKBB).
René Glanzmann, Dr. med.; Peter Eisenhut, med. pract.; Karin Trübel, Dr. med.
- 6. Pädagogisch-therapeutisches Zentrum ptz, BL siehe bei 11. Zentrum für Frühförderung BS, ZFF**
- 7. Tagesheim Dornacherstrasse BS**
Neues Fachwissen aus verschiedenen Weiterbildungen zur Entwicklung der ganz Kleinen mit Blick auf Bindung, Regulation, Bildung und Selbstwirksamkeit. Wie können wir das gewonnene Fachwissen im Sinne der 0-3 jährigen Kinder umsetzen - mit Blick auf kleine Kinder, das Personal und die Zusammenarbeit mit den Eltern? Wie wirken die Rahmenbedingungen? Chancen und Risiken, Möglichkeiten und Grenzen in Gruppenstrukturen mit kleiner und grosser Altersmischung?
Beate Hechmi, Heimleiterin; Franziska Gruca, Gruppenleiterin Baby- und Kleinkindergruppe; Stafanie Giarcuni, Gruppenleiterin altersgemischte Gruppe
- 8. familia Kindertagesstätte Theodor gemeinsam mit**
9. Tagesheim Kids&Co., Pratteln
Wie verändert die Teilnahme am Projekt „Bildungs- und Resilienz-förderung“ des Marie Meierhofer-Instituts bzw. die Arbeit mit der Methode der „Bildungs- und Lerngeschichten“ den pädagogischen Alltag? Wie beeinflusst der ökonomische Druck den pädagogischen Alltag und wie ist dem entgegenzuwirken?
Evelyn Mühlfriedel, Leiterin der Kita Theodor; Monica Arnold, Heimleiterin Kids&Co. Pratteln
- 10. Tagesfamilien BS: findet nicht statt, wegen zu geringer Zahl an Anmeldungen**
Erziehungspartnerschaft im Betreuungssystem Tagesfamilien. Chancen und Grenzen der Betreuung in Tagesfamilien. Wie können wir in der Begleitung der Betreuungsverhältnisse die Erziehungspartnerschaft aufbauen helfen, sie unterstützen und

fördern? Wo gibt es „Stolpersteine“? Wie regeln andere Regionen und Länder die Betreuung von Kleinkindern mit speziellen Bedürfnissen?

Nicole Jeanneret, Sozialpädagogin HFS; Verena Knill, Sozialarbeiterin FH; Esther Lüscher, Psychologin lic. phil.; Monique Perrin, Präsidentin Verband Tagesfamilien Nordwestschweiz

**11. Zentrum für Frühförderung BS, ZFF gemeinsam mit
6. Pädagogisch-therapeutisches Zentrum ptz, BL**

Erziehungspartnerschaft in der Frühförderung – worauf kommt es an, wie kann sie gelingen? Prävention im niederschweligen Bereich – wie wirkt sie unterstützend?

Elke Bernhardt, Geschäftsführerin ptz; Ruth Hürlimann, Leiterin ZFF

Parallelveranstaltungen

Parallelveranstaltungen I zu „Familien-Geburt“

Freitag, 3. Februar 2012 von 10:45 – 12:45 Uhr

I/1 „Bindungen“: prä-, peri-, postnatal und postpartal

Moderation: Inken Seifert-Karb

a. Nabelschnur der Seele - Bonding in der Schwangerschaft: Mutter-Kind-Bindungsanalyse nach Raffai und Hidas, Budapest

Gerhard Schroth

Die Bindungsanalyse ist ein grundlegend neues, wissenschaftlich begründetes Förderungskonzept der vorgeburtlichen Bindung zwischen Mutter und Baby. Sie ermöglicht nicht nur eine tief berührende Begegnung mit dem Ungeborenen im Mutterleib, sondern erleichtert auch den Geburtsablauf entscheidend. Die nachgeburtliche Beziehung entwickelt sich selbstverständlich und intuitiv.

Zur Diskussion gestellt:

- Ab wann zeigt das Ungeborene seine Wesensart? Was waren ihre Erfahrungen als Schwangere?
- Wir wissen wann das Baby geboren wird. Wann wird die Familie „geboren“?
- Muss nicht nur das Baby sondern auch die Familie „geboren“ werden?

b. Arbeit mit traumatisierten und psychisch schwer belasteten Schwangeren im Rahmen von SAFE in einem Berliner-Projekt

Wiebke Baller

Zur Diskussion gestellt:

- Erfahrungsaustausch im Umgang mit traumatisierten und psychisch schwer belasteten Schwangeren
- Durchbrechung von intrafamiliären und transgenerationalen Teufelskreisen?
- Anregungen zur Optimierung unseres Berliner Projektes.

I/2 Kunsttherapie während der Schwangerschaft

Moderation: Karl-Heinz Brisch

a. Zur Unterstützung der Beziehung zwischen Mutter und Kind

Almut Klein

Zur Diskussion gestellt:

- Die Phantasietätigkeit und der schöpferische Prozess der Frau als Ressource in der Beziehung zum Kind.
- Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen in der Kunsttherapie mit Schwangeren zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind?

b. Kunsttherapeutische Begleitung bei Risikoschwangeren

Ulrike Faisst-Bischofberger

Zur Diskussion gestellt:

- Fördert Kunsttherapie bei Risikoschwangeren den Stressabbau und wirkt sich dieser Stressabbau auf das Ungeborene aus?
- Führt die Förderung positiver Wahrnehmung im kreativen Prozess der Kunsttherapie bei Risikoschwangeren zur Stärkung der Mutter-Kind-Bindung?

I/3 Schwangerschaft und Geburt: Erfahrungen von Mutter-Vater-Kind

Moderation: Sabine von Falkenhausen

a. Klang-Gesang für Schwangere, Mütter, Väter, Babys und Ungeborene

Andra Erichsen Schulz

Zur Diskussion gestellt:

- Was hätten wir für eine Ausgangsbasis, wenn wir selbstverständlich davon ausgehen, dass wir an erster Stelle emotionale Wesen sind, die mentale Fähigkeiten entwickeln. Und nicht UMGEKEHRT! Ich fühle, also bin ich. Kinder spiegeln unsere Unschuld mit der jede/r geboren wurde und unsere Angst davor, sich berühren zu lassen.
- Wie kann ich mein Kind fühlen, - denn das ist es, was es braucht - wenn ich so sehr unter meinen Schutzschichten vergraben bin?

b. Die Haptonomische prä- und postnatale Begleitung

Elisabeth Wyler

Zur Diskussion gestellt:

- Was kann eine haptonomische Begleitung während der Schwangerschaft und der frühen Kindheit zu einem guten Start der Familie beitragen?
- Was kann der werdende Vater von einer haptonomischen Schwangerschaftsbegleitung profitieren?

c. Worte waren ursprünglich Zauber (abstract)

Margarita Klein

Mit konstruktiven Gesprächen über die Geburt die Kohärenz und das Kompetenzgefühl der Eltern stärken – Retraumatisierung und die Bildung einer ungünstigen „Geschichte“ vermeiden.

Zur Diskussion gestellt:

- Welche Erfahrungen haben die Teilnehmer mit dem Thema gemacht?
- Gibt es Forschungen, die belegen, dass ein gut verarbeitetes Geburtserlebnis Frauen/Männer/Paare/Familien stärkt?
- Wie kann man beforschen, welche Hilfen nützlich sind bei der Verarbeitung der Geburt?

I/4 Neugeboren

Moderation: Dores Beckord

a. Früher kontinuierlicher Hautkontakt Mutter-Kind bei Sectio-Geburt

Cyril Lüdin

Zur Diskussion gestellt:

- Wie können wir das Atemnotsyndrom des Neugeborenen vermeiden resp. minimieren?
- Warum setzt sich der kontinuierliche Hautkontakt in den ersten Lebensstagen in den Kliniken so schlecht durch?
- Kann das Haut-auf-Haut Stillen in die baby-friendly Richtlinien aufgenommen werden?

b. Rückenlage bei Neugeborenen

Henrik Stamer

Zur Diskussion gestellt:

- Was bedeutet die Rückenlage für das Neugeborene in Hinsicht auf die embryologische und die weitere Entwicklung?
- Welche funktionellen Einflüsse hat die Rückenlage auf das Neugeborene und was kann daraus resultieren?

I/5 Anliegen und Bedürfnisse von Vätern

Moderation: Sakari Lemola

a. Elternschaftstherapie mit besonderer Konzentration auf das Thema, wie die Entwicklung einer reifen, triangulierenden, väterlichen Position gefördert werden kann

Egon Garstick

Zur Diskussion gestellt:

- Spezifische männliche Probleme bei der Entwicklung einer reifen Vaterschaft.
- Spätadoleszente Entwicklungskonflikte bei werdenden Vätern
- Welche präventiven Möglichkeiten können für die Entwicklung der frühen Triade hilfreich sein?

b. Wenn Vaterschaft kein Grund zur Freude ist. Depression und andere Reaktionen von Vätern auf Schwangerschaft, Geburt und erste Monate des Babys

Barbara von Kalckreuth, Wolfgang von Kalckreuth, Christiane Wiesler

Zur Diskussion gestellt:

- Wie können wir „bedürftige“ Väter erreichen?
- Wie kann man Reaktionen der Väter erkennen, die die Paar- und Elternbeziehung belasten?
- Kann die Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie über die Entwicklung der Mutter zur Mutter indirekt den Vater erreichen? Wenn ja, über welchen inneren Weg?
- Wie könnten „Vaterschaftskonstellationen“ lauten?
- Wie kann die Schwangerschaft zur Einleitung, Unterstützung und Begleitung der Vaterschaftsentwicklung, letzten Endes des triadischen Prozesses, genutzt werden?

Parallelveranstaltungen II zu „Familien-Entwicklung“

Freitag, 3. Februar 2012 von 15:30 – 17:30 Uhr

II/1 Feinfühligkeitstraining in Wissenschaft und Praxis

Moderation: Gabriele Haug-Schnabel

a. Beginn und Dauer der Trainings (abstract)

Yves Hänggi, Yves Hänggi wird vertreten durch Ursula Dolder

Zur Diskussion gestellt:

- Wann ist der richtige Zeitpunkt für Sensitivitätstrainings?
- Wie lange sollten Sensitivitätstrainings dauern?
- Welche Eltern sollten an einem Sensitivitätstraining teilnehmen?
- Wie kann die Förderung der elterlichen Sensitivität in den bestehenden Strukturen sinnvoll verankert werden?

b. Einschätzung und Förderung elterlicher Feinfühligkeit in der Praxis (abstract)

Anne Küstner

Zur Diskussion gestellt:

- Sind Instrumente zur Beurteilung der Eltern-Kind-Beziehung, die für die Forschung entwickelt wurden, wirklich der Goldstandard für die Beratung in der Praxis?

II/2 Familien-Entwicklung - unterstützt von Anfang an

Moderation: Barbara von Kalckreuth

a. Präventive Arbeit der Hamburger Beratungsstelle von Anfang an: Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und klinische Implikationen für die Praxis (abstract)

Julia Quitmann und Dagmar Brandt

Zur Diskussion gestellt:

- Darf unter den jetzigen gesellschaftlichen Bedingungen bei Eltern überhaupt ausreichende Erziehungskompetenz vorausgesetzt werden?
- Wie, wann und durch wen werden frühzeitig einsetzende Beratungen zur „Geburt der Familie“ zum Standard für alle Erstgebärenden werden können?
- Wie erreichen wir, das Vertrauen von belasteten Müttern schnell zu gewinnen, um die Interaktion zwischen ihnen und Ihrem Kind - und damit deren elterliche Kompetenz - zu fördern? Welche Rolle haben die Väter dabei?

b. Unterstützung der Familien-Entwicklung unter erschwerten Bedingungen - Harlekin-Nachsorge in Bayern

Sabine Höck

Zur Diskussion gestellt:

- Erfahrungen unseres niedrigschwelligen Angebotes „Harlekin-Nachsorge“ zeigen eine sehr hohe Akzeptanz bei vielen Familien und kooperierenden Professionellen, aber gerade bei den „psychosozial hochbelasteten Familien“ zwar mehr als bei anderen Angeboten, aber auch nur mittel bis mäßig. Wie steigern wir hier die Akzeptanz?
- Erleben aus dem Alltag der Frühförderung: Es gibt in Deutschland derzeit viele Hilfsangebote für Familien in der frühen Zeit, inflationär im Bereich „Früher Hilfen“ so, dass einige Familien regelrecht von Helfern überflutet werden – politisch – administrativ bis fachliche Abstimmung erforderlich. Wie können wir uns einmischen?

II/3 Diagnostische und behandlungstechnische Modelle – Integration im klinischen Alltag

Moderation: Dores Beckord

a. Unruhesymptomatik in der frühen Kindheit. Klinische Praxis zwischen vielfältigen Forschungsergebnissen und komplexen Wechselwirkungen im Beziehungsdreieck Kind, Eltern, Umwelt
(abstract)

Maria Mögel und Daniel Bindernagel

Zur Diskussion gestellt:

- Anhand von Fallvignetten möchten wir eine Diskussion darüber eröffnen, wie die Vielfalt diagnostischer und behandlungstechnischer Modelle im klinischen Alltag integriert werden können, ohne dass dabei die eigentliche psychotherapeutische Beziehung als Grundlage der Behandlung verloren geht.

b. Frühe Eltern-Kind-Beziehung: Praktische Beratung der Eltern im Rahmen der Kindervorsorge U3 (im Alter von 4-6-Wochen)
(abstract)

Michael Schimmer

Zur Diskussion gestellt:

- Stimmen die von mir formulierten Empfehlungen aus Sicht der Teilnehmer? Was ist kritikwürdig - abzulehnen?
- Inwieweit hilft den Teilnehmern mein Beitrag für ihre eigene Tätigkeit?

II/4 Zur Entwicklung im ersten Lebensjahr

Moderation: Sakari Lemola

a. Persistierende frühkindliche Reflexe und ihre Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, kindliches Verhalten und Familie

Judith Höferlin

Zur Diskussion gestellt:

- Was könnte Müttern und Vätern im Laufe der ersten Monate in der motorischen Entwicklung ihres Kindes auffallen?
- Wie erreichen wir, dass die Kinderärzte die Beobachtungen von Müttern und Vätern aufnehmen und die motorische Entwicklung standardisiert prüfen?

b. Gemeinsames Lernen von Eltern und ihren Babys im Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP)

Birgit Stegen-Sischka und Ursula Busch-Löcker Ulla

Zur Diskussion gestellt:

- Wie lernen Babys und wie lernen Eltern?
- Wie können Eltern und Babys in ihrer Unterschiedlichkeit in einen gemeinsamen Lernprozeß kommen?
- Welche Anforderungen sind dabei an pädagogische Fachkräfte und ihre Qualifizierung gestellt?

II/5 Familie als Beziehungs- und Bildungsort

Moderation: Karl-Heinz Brisch

a. Familie als Beziehungs- und Bildungsort – wie können wir die „Bedürftigsten“ erreichen? (abstract)

Andrea Lanfranchi und Brigitte Kubli

Zur Diskussion gestellt:

- Wie kann man die Inanspruchnahme evidenzbasierter Methoden und Programme
- der Frühen Förderung erhöhen?
- Wie finden Erfahrungen und Fragen der Praxis ihren Weg in die Forschung – und umgekehrt?

b. Elterntaining für mehrsprachig aufwachsende Kinder (2-3J) mit Rückstand in der Sprachentwicklung – ELMAR (abstract)

Anne Floriane Arend

Zur Diskussion gestellt:

- Wie kann es gelingen, auch mehrsprachig erziehende Familien mit eingeschränkten Ressourcen (sprachlich und sozial) mittels eines Elterntainings zu erreichen (bzgl. Zugang und inhaltlicher Gestaltung)?
- Wie könnte man frühe Interventionsmaßnahmen und Wissen aus der Forschung nachhaltig in der Praxis implementieren?
- Wie lassen sich fundierte fachliche Inhalte aus Praxis und Forschung so an die Politik vermitteln, dass entsprechende sinnvolle Maßnahmen initiiert werden?

II/6 Inklusion: Kinder und Eltern

Moderation: Inken Seifert-Karb

a. Die Idee der Inklusion - Auswirkungen auf die Arbeit von Frühförderstellen und Kindertageseinrichtungen (abstract)

Eva Klein

Zur Diskussion gestellt:

- Inklusion lenkt den Blick auf die Vielfalt - wie ist eine Pädagogik der Vielfalt zu gestalten?
- Die Vernetzung von Regel- und Heilpädagogik als eine Voraussetzung für Inklusion - wie kann sie gut und konstruktiv gestaltet werden?
- Welche Faktoren spielen bei der Zuschreibung von „Normalität“ bzw. „Abweichung“ eine Rolle? Welchen Einfluss haben wir darauf? Was ist hilfreich im Blick auf die Kinder?
- Finden wir Ansätze, um das sog. „Etikettierungs-Ressourcen-Dilemma“ zu lösen?
- Wie können wir Forschungsansätze stärken, die Prozesse beschreiben und das Beziehungserleben einbeziehen und es somit ermöglichen, einzelne „Fälle“ in ihrer Gesamtheit zu betrachten und individuelle Vielfalt in ihrem jeweiligen Kontext zu reflektieren?

b. „Born to be Child“: ausgewählte Aspekte aus einem kleinen ortsspezifischen Projekt mit unterschiedlichen Angeboten für Familien mit besonderen Belastungen

Walburga Ebi-Kirchgässner

Zur Diskussion gestellt:

- Wie können wir Familien, bei denen die Kinder phasenweise nur unzureichend versorgt sind, weil ein Elternteil psychisch krank ist, gut unterstützen? (die Kinder leben die ganze Zeit über in der Familie, aber je nach elterlicher Verfassung sind sie eben nicht gut versorgt, z.B. emotional etc.)
- Wie kann bei einem vom Jugendamt „verdeckten Kontrollbesuch“ Vertrauen zwischen Familie und Projektarbeiterin geschaffen werden, so dass die Familien die Angebote wahrnehmen können?
- Wie gelingt es, wichtige Forschungsergebnisse in die Köpfe von Verwaltungsmenschen zu platzieren?

Parallelveranstaltungen III zu „Familien-Ergänzung“

Samstag, 4. Februar 2012 von 10:30– 12:30 Uhr

III/1 In der Kita: Interaktion und Dialog

Moderation: Barbara von Kalckreuth

a. Was kennzeichnet „Lernen durch Zusammenarbeit“ zwischen kleinen Kindern und ErzieherIn? Welche non-verbale und verbale Dialoge lassen sich dabei beobachten?

Medea Cusati

Zur Diskussion gestellt:

- Was interessiert die Praxis am „Lernen durch Zusammenarbeit“ zwischen kleinen Kindern und ErzieherIn?
- Welche Fragen in Bezug auf „Lernen durch Zusammenarbeit“ zwischen kleinen Kindern und ErzieherIn beschäftigen Praxis und Forschung und wofür kann die vorgestellte Studie einen Beitrag leisten?

b. Weiterbildungsmaßnahmen von Pädagoginnen, die einem analytisch - pädagogischen Verständnis von professionellem Handeln folgen (abstract)

Maria Fürstaller

Zur Diskussion gestellt:

- Welche Bedeutung haben analytisch-pädagogische Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Pädagoginnen, die in Kinderkrippen und Kindergärten arbeiten?
- Wie sollen analytisch-pädagogisch orientierte Weiterbildungsmaßnahmen wissenschaftlich begleitet werden?
- In welcher Weise können einschlägige Erfahrungen und Forschungsergebnisse für die praktische Arbeit und für den wissenschaftlichen Dialog fruchtbar gemacht werden?

III/2 In der Kita: Erzieherinnen und die Kinder

Moderation: Egon Garstick

a. Wenn Krippenkinder beißen... Responsive Handlungsmöglichkeiten in Krippe oder KiTa

Dorothee Gutknecht

Zur Diskussion gestellt:

- Welche Aspekte müssen im Rahmen einer Verhaltensanalyse erhoben werden, um zu einer passgenauen Intervention zu finden?
- Wie können möglichst abgestimmte Interventionen beim Auftreten von „Beißen“ in der Kindergruppe aussehen?
- Wie kann hier die responsive Kooperation mit den Eltern gestaltet werden: Mit den Eltern des Kindes das zum Opfer wurde, mit den Eltern des Kindes das beißt, mit den Eltern der Gruppe?
- In welcher Weise können Einrichtungsleitung und Träger mit der Thematik umgehen?

b. Was Kinder brauchen - Feinfühliges Begleiten von Kindern in der Kinderkrippe/Hilfreicher Umgang mit starken kindlichen Gefühlen

Martina Wolf

Zur Diskussion gestellt:

- Wie kann feinfühliges Begleiten im Krippen-Setting gelingen?
- Welche fachlichen und sozialen Kompetenzen braucht es dazu von den Betreuungspersonen?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es von der Institution?
- Welchen Beitrag kann Erziehungspartnerschaft leisten?
- Was braucht es noch?

III/3 Sprache entdecken und nutzen können

Moderation: Joachim Bense

a. Blick auf die Sprache der Kleinsten

Kathy Egli

Zur Diskussion gestellt:

- Sprachpflege bei den Kleinsten, auch das noch?
- Können wir das in der Praxis leisten? Was brauchen wir dazu? Welches wäre der erste Schritt?

b. Bedeutung früher Bildungseinrichtungen für die Entwicklung der Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund

(abstract)

Karin Keller, Larissa Trösch und Alexander Grob

Zur Diskussion gestellt:

- Wie kann Kindern mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen Zugang zu qualitativ guten frühpädagogischen Einrichtungen ermöglicht werden?
- Wie müssen Einrichtungen ausgestaltet sein, damit Kinder mit geringen Deutschkenntnissen aufholen können?

III/4 Unterstützung und Begleitung von jungen Kindern in ausserfamiliärer Betreuung.

Moderation: Sabine von Falkenhausen-Leube

a. Komplexe posttraumatische Störungen bei platzierten Kindern als Herausforderung für die Pflegeverhältnisse

Fernanda Pedrina und Maria Mögel

Zur Diskussion gestellt:

- Wie können die verschiedenen Sichtweisen und Meinungen beim Vorliegen sich widersprechender Bedürfnissen und Erwartungen konstruktiv zusammengeführt und genutzt werden?

b. Die Begleitung einer Begegnung zwischen Mutter und Kind nach mehrfacher Misshandlung

Catherine Bernart

Zur Diskussion gestellt:

- (Wie) kann die Begegnung dem Kind helfen die Misshandlung durch die Mutter zu verarbeiten?

(Ersetzt den Beitrag von Doris Schumacher, Leiterin Zentrum Inselhof Zürich)

III/5 Rechtliche Rahmenbedingungen im Frühbereich

Moderation: Karl-Heinz Brisch

a. Elterliche Sorge und faktische Rechte bei unverheirateten Eltern und bei Platzierung eines Kindes an einem Pflegeplatz; beides nach schweizerischem Recht

Albert Guler

Zur Diskussion gestellt:

- Macht es für die faktische Ausübung elterlicher Sorge und Erziehung einen Unterschied, ob man rechtlich Mitinhaber der elterlichen Sorge ist?
- Wie weit darf das Erziehungsrecht der Pflegeeltern bei den täglichen Belangen das Bestimmungsrecht der Inhaber der elterlichen Sorge konkurrieren bzw. beschränken?

b. Das neue Bundeskinderschutzgesetz in Deutschland

Edelhard Thoms und Jörg Maywald

Zur Diskussion gestellt:

- Was verändert sich bezüglich des Schutzes kleiner Kinder?
- Was verändert sich für die Kinderschutzarbeit im Frühbereich?
- Welche Lücken werden vom neuen Gesetz geschlossen?
- Wo könnten neue Lücken in der Zusammenarbeit entstehen?

Liste der Referierenden (R), Moderierenden (M), Hauptreferate (HR), Parallelveranstaltungen (P), Forschungsworkshop (FWS) Institutionen im Dialog (I)

Anne Floriane Arend (P), Sprachtherapeutin Frühbereich, Beratung, Ausbildung, CH-5102 Rapperswil

Wiebke Baller (P), Dr. med. Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt peripartale psychische Störungen und Krisen, Leitung SAFE-Projekt Berlin, D-10115 Berlin

Osnat-Anna Barcilay (FWS), Wissenschaftliche Mitarbeiterin Verein a:primo, CH- 8406 Winterthur

Joachim Bauer (HR), Univ.-Prof. Dr. med. Universitätsklinik, Abt. Psychosomatische Medizin, D-79104 Freiburg

Dores Beckord (M), Dr. phil. Klinische- und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin, c/o Elternberatung des Landes Salzburg, GAIMH-Vorstandsmitglied, A-5020 Salzburg

Joachim Bensele (M), Dr. rer. nat., Verhaltensbiologe, Mitinhaber der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, D-79400 Kandern

Catherine Bernhart (P), lic. phil. Psychologin; landinsicht: psychiatrisch-psychologische Praxis für Kinder, Jugendliche und Eltern, CH-8700 Küsnacht

Daniel Bindernagel (P), Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, C/o-Leitung Babysprechstunde KJPD Tagesklinik, Gruppentherapie, CH-9004 St. Gallen

Dagmar Brandt (FWS, P), Kinder- und Jugendärztin, Psychotherapie. Von Anfang an. Erste Hilfe und Beratung für Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren, D-22301 Hamburg

Karl-Heinz Brisch (M), PD Dr. med. Leiter der Abteilung Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie, Klinik und Poliklinik im Dr. von Hauner'schen Kinderspital, Klinikum der Universität München, GAIMH Vorstandsmitglied, D-80336 München

Ursula Busch-Löcker (P), Dipl.-Pädagogin, Stellvertretende 1. Vorsitzende PEKiP e.V., D- 47269 Duisburg

Virginia Buisse (HR), Ph.D. Senior Scientist, FPG Child Development Institute, University of North Carolina, Chapel Hill, NC 27516, USA

Medea Cusati (P), lic. phil. Psychologin, Marie Meierhofer-Institut für das Kind, CH- 8002 Zürich

Nicolas d'Aujourd'hui (live Illustrationen), www.nix-productions.ch, 4054 Basel

Ursula Dolder (P), Mütter- und Väterberaterin HFD, Stationsleitung Pflege medizinisch Kinderklinik Inselspital Bern, CH-3907 Liebefeld

Walburga Ebi-Kirchgäßner (P), Dipl. Heilpädagogin Einrichtungsleitung Beratungs- und Frühförderstelle der AWO, D-79117 Freiburg

Kathy Egli (P), dipl. Psychologin FH, eidg. Ausbilderin, Fachlehrerin und Kursleiterin, CH-8002 Zürich

Andra Erichsen (P), Gestalttherapeutin und Klang-Gesang-Entwicklerin, D-21029 Hamburg

Ulrike Faisst-Bischofberger (P), MA Kunsttherapeutin/ Klinik, ambulant, D- 79539/ Lörrach

-
- Maria Fürstaller (P)**, Universitätsassistentin Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft/ Psychoanalytische Pädagogik, A-1090 Wien
- Egon Garstick (P, M)**, Psychoanalytischer Psychotherapeut SPV/SBAP, Stiftung Mütterhilfe Zürich, Zürcher Stadtpital Triemli, CH-8001 Zürich
- Alexander Grob (M)**, Prof. Dr. Abteilungsleiter Psychologie, Ordinarius für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Universität Basel, CH-4055 Basel
- Albert Guler (P)**, lic. iur., Pens. Chef Rechtsdienst, Jugendamt Kanton Zürich, ehem. Jugendsekretär des Bezirks Horgen, Familienrecht, Familienhilfe, CH-8810 Horgen
- Dorothee Gutknecht (P)**, Prof. Dr., Professorin Pädagogik der frühen Kindheit Schwerpunkte Krippenpädagogik, Sprache, Inklusion, D-79114 Freiburg
- Yves Hänggi (P)**, Dr. phil. Psychologe, Universität Freiburg, Institut für Familienforschung und -beratung, CH-1700 Freiburg
- Gabriele Haug Schnabel (M)**, Privatdozentin Dr. rer. nat. Verhaltensbiologin, Inhaberin und Leiterin der Forschungsgruppe, Verhaltensbiologie des Menschen, D-79400 Kandern
- Sabine Höck (P)**, Dr. med. Kinder- und Jugendärztin, Psychotherapeutin, Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, D-80335 München
- Judith Höferlin (P)**, Physiotherapeutin, Neurophysiologische Entwicklungsförderung, Höferlin Institut, CH-4054 Basel
- Maria Höllwarth (FWS)**, Psychologin, Psychotherapeutin, Psychosomatik, A-6020 Innsbruck
- Katrin Kager (FWS)**, Psychologin, Institut f. Psychologie, Leopold-Franzens-Universität, A-6020 Innsbruck
- Karin Keller (P)**, M.Sc. Entwicklungspsychologin, Projekt ZWEITSPRACHE, Forschungsassistentin Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Universität Basel, CH- 4055 Basel
- Kathrin Keller-Schuhmacher (M)**, lic. phil. Psychologin FSP, Co-Leiterin F-NETZNordwestschweiz, Co-Leitung GAIMH-Jahrestagung 2012, CH-4053 Basel
- Almut Klein (P)**, Heilpädagogin, Kunsttherapeutin i. A. D-79117 Freiburg
- Eva Klein (P)**, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Pädagogin, Arbeitsstelle Frühförderung Hessen, D - 63067 Offenbach
- Margarita Klein (P)**, Diplom-Pädagogin, Hebamme, Systemische Beratung/ Familientherapie, Hypnose, Seminare, Supervision, KREISEL e.V., D-22607 Hamburg
- Katharina Kruppa (HR)**, Dr. med., Kinderärztin und Psychotherapeutin, Leiterin der Baby Care Ambulanz, Preyersches Kinderspital, GAIMH Vorstandsmitglied, A-1130 Wien
- Brigitte Kubli (P)**, Abteilungsleiterin Kleinkindberatung Region Süd (Dietikon, AJB Zürich), CH 8953 Dietikon
- Anne Künster (P)**, leitende Psychologin, Sektion Pädagogik, Jugendhilfe, Bindungsforschung und Entwicklungspsychopathologie, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, D-89075 Ulm
- Andrea Lanfranchi (P)**, Prof. Dr. – Fachpsychologe f. Kinder und Jugendliche FSP, Forschungsschwerpunkt „Kinder mit besonderen Bildungsbedürfnissen“, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, CH-8050 Zürich
- Sakari Lemola (M)**, Dr. phil. Psychologe, Oberassistent Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Universität Basel, CH- 4055 Basel
-

Cyril Lüdin (P), Dr. med. Praxispädiater, , CH-4132 Muttenz, Verantwortlicher Kinderarzt Bethesda-Spital, CH-4052 Basel

Jörg Maywald (HR, P), Prof. Dr., Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, D- 10117 Berlin

Maria Mögel (P), lic. phil. Psychologin, babyundkleinkind - Zentrum für Entwicklungspsychotherapie Zürich, KJPD St. Gallen, CH-9004 St. Gallen, Ab 2012: Mitarbeiterin Marie Meierhofer-Institut für das Kind, CH- 8002 Zürich

Monique Orzechowski (M), M. Sc. Psychologie und Dipl. Reha.-Psych.(FH), Masterstudiengang Frühe Kindheit, Universität Konstanz, D-78457 Konstanz

Fernanda Pedrina (P), PD Dr. med. habil., Kinder- und Jugendpsychiaterin / Dozentin babyundkleinkind - Zentrum für Entwicklungspsychotherapie Zürich, CH- 8005 Zürich

Sonja Perren (HR, M), Prof. Dr. phil., Universität Zürich, Jacobs Center for Productive Youth Development, 8006 Zürich, Universität Konstanz, Vertretungsprofessorin, Masterstudiengang Frühe Kindheit (PHTG und Uni Konstanz), D-78457 Konstanz

Julia Quitmann (FWS, P), Dr. phil., dipl. psych., Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, D-20246 Hamburg

Gaby Ryffel (FWS), lic. phil. I, Psychologin, Marie Meierhofer Institut für das Kind, CH-8002 Zürich

Michael Schimmer (P), Dr. med. habil., Kinder- und Jugendarzt, Psychotherapeut f. Kinder und Jugendliche, D-94051 Hauzenberg

Gerhard Schroth (P), Dr. med., Psychiater, Psychoanalytiker (DGPT), Ausbildung in Bindungsanalyse bei Jenö Raffai, Dozent und Supervisor für Bindungsanalyse, D-67346 Speyer

Doris Schumacher (P), Gesamtleiterin Zentrum Inselhof, 8055 Zürich

Inken Seifert-Karb (M), Dipl.-Päd., Psychoanalytische Paar-und Familientherapeutin (BvPPF), Elternberatung Oberursel, D-61440 Oberursel

Heidi Simoni (M), Dr. phil. Psychologin, Leiterin Marie Meierhofer-Institut für das Kind, GAIMH Vorstandsmitglied, Co-Leitung GAIMH-Jahrestagung 2012, 8002 Zürich

Henrik Stamer (P), Osteopath, 4104 Oberwil

Birgit Stegen-Sischka (P), Dipl.-Pädagogin, 1.Vorsitzende PEKiP e.V., D- 47269 Duisburg

Lisa Steger (FWS), Psychologin, Institut f. Psychologie, Leopold-Franzens-Universität, A-6020 Innsbruck

Edelhard Thoms (P), Dr. med. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinik f. Kinder- und Jugendpsychiatrie, D-04289 Leipzig

Larissa Trösch (P), lic. phil. Psychologin, Projekt ZWEITSPRACHE, Assistentin Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Universität Basel, CH- 4055 Basel

Susanne Viernickel (HR), Prof. Dr., Diplompädagogin, Alice Salomon Hochschule, D-12627 Berlin

Sabine v. Falkenhausen-Leube (M), Dr. med., Fachärztin psychosomatische Medizin und Psychotherapie, eigene Praxis, D-67063 Ludwigshafen

Barbara von Kalckreuth (P, M), Dr. med., ärztliche Psychotherapeutin in eigener Praxis, GAIMH Vorstandsmitglied, D-79100 Freiburg

Wolfgang von Kalckreuth (P), Dr. med. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
in eigener Praxis, D-79100 Freiburg

Christiane Wiesler (P), Analyt. Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin -
VAKJP, D-79108 Freiburg

Martina Wolf (P), Entwicklungsbegleitung / Elternbildung, Referentin
Themenschwerpunkt „Kommunikation mit Kindern“, Kinderpraxis am Augarten,
A-1200 Wien

Elisabeth Wyler (P), freipraktizierende Hebamme, Weiterbildung in Haptonomie,
Geburtshaus „Le petit prince“, CH-1713 St.Antoni

Informationen

Allgemeine Informationen

- 1. Organisation der Besuche in den Institutionen am Donnerstag, 2. Februar 2012, Nachmittag**
 - Für die Besuche sind – inkl. Weg von der Uni und wieder dorthin zurück – 3 Stunden reserviert; sie finden zwischen 15 und 18 Uhr statt.
 - Für alle Besuche ist der Treffpunkt die Eingangshalle der Universität.
 - Die für einen Besuch angemeldeten Tagungsteilnehmenden werden gruppenweise (pro Institution) an der Uni abgeholt und auch wieder dorthin zurück begleitet.
 - Wenn immer möglich, wird der Weg in die Institutionen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zurückgelegt.
- 2. Parallelveranstaltungen:** Bitte beachten Sie, dass die Parallelveranstaltungen mit ihren je zwei (einmal drei) Beiträgen in sich abgeschlossene Einheiten bilden. Sie tragen zu deren reibungslosen Abwicklung bei, wenn Sie bei der gewählten Parallelveranstaltung bleiben und zwischen den Beiträgen die Parallelveranstaltung nicht wechseln. Danke für Ihr Verständnis!
- 3. Virginia Buysse** wird ihr Referat auf englisch halten. Für **Simultanübersetzung** auf deutsch ist gesorgt. Es stehen ca. 150 **Kopfhörer** zur Verfügung.
- 4. Die Referate** von Katharina Kruppa, Virginia Buysse (Original und deutsche Simultanübersetzung) und von Jörg Maywald werden vom Auditorium Netzwerk auf **DVD/CD** aufgenommen. Sie können an der Tagung zum Preis von 12 CHF oder 10€ (CD), 18 CHF oder 15€ (DVD) erworben werden.
- 5. Wir bitten um Verständnis, dass am Bücher- und am Handpuppenstand** ausschliesslich mit **Schweizer Franken** bezahlt werden kann.
- 6. Der Begrüssungsapéro** am Donnerstagabend 20:30 Uhr und die **Kaffeepausen** während der Tagung finden im Foyer der Aula statt.
- 7. Das Mittagessen** wird in der Mensa der Universität, Bernoullistrasse 16, Basel (schräg) gegenüber des Kollegiengebäudes serviert. Zuständig für die Verpflegung während der ganzen Tagung ist die sv-group Schweiz, www.sv-group.ch.
- 8. Der festliche Abend** im Hotel Merian beginnt um 19 Uhr mit einem Apéro. Das Nachtessen ist auf 19:45 Uhr angesetzt.
- 9. Wenn Sie Fragen** haben: Wenden Sie sich an eine Person, die mit einem violetten Schal ausgestattet ist. Sie gehört zum Staff und wird Ihnen gerne behilflich sein.

Tagungsort

Universität Basel, Kollegengebäude, Petersplatz 1, 4001 Basel

Tagungssekretariat

c/o F-NETZNordwestschweiz, Thiersteinerallee 23, CH-4053 Basel
Telefon (auch während der Tagung eingeschaltet) 0041 79 382 45 81

Organisationsgruppe

Elke Bernhardt, Geschäftsführerin des pädagogisch-therapeutischen Zentrums, ptz, Baselland, Laufen

Claudine Bolay, GAIMH-Mitglied, Stiftung Mütterhilfe, Zürich

Grimmig Marie Hélène, GAIMH-Mitglied, Babysprechstunde, Lörrach

Alexander Grob, Leiter der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie Universität Basel

Margrit Hungerbühler-Räber, GAIMH-Mitglied, Co-Leitung F-NETZNordwestschweiz, Basel

Ruth Hürlimann, Leiterin Zentrum für Frühförderung, ZFF, Baselstadt

Kathrin Keller-Schuhmacher, Co-Leitung GAIMH-Tagung, GAIMH-Mitglied, Co-Leitung F-NETZNordwestschweiz, Basel

Cyril Lüdin, GAIMH-Mitglied, Praxispädiater Forum, Muttenz

Renato Meier, Leiter Familien-, Paar- und Erziehungsberatung, fabe, Kanton Basel-Stadt

Heidi Simoni, Co-Leitung GAIMH-Tagung, CH GAIMH-Vorsitzende, Leiterin Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

Larissa Trösch, Assistentin Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie Universität Basel

Trübel Karin, GAIMH-Mitglied, Ärztliche Leitung Poliklinik, KJPK, Basel

Eliane Tobler, Tagungssekretariat, F-NETZNordwestschweiz, Basel

Annette Volk, Mütterberaterin, Vertreterin der Regionalgruppe beider Basel, Basel

Die Tagungsmappen wurden durch die **Steppenblüte-Arbeitsgemeinschaft** erstellt, welche die grösstmögliche Integration von Menschen mit einer vorübergehenden oder dauernden Beeinträchtigung in Wirtschaft und Gesellschaft zum Ziel hat.

Impressum

Redaktion: Kathrin Keller-Schuhmacher, Eliane Tobler

Layout: Eliane Tobler

Druck: Jobfactory Print, 4053 Basel

Die Jobfactory Basel schafft Arbeitsplätze für Jugendliche ohne Lehrstellen. www.jobfactory.ch

Auflage: Februar 2012: 400 Stück



Kanton Basel-Stadt



Kanton Basellandschaft



**Basellandschaftliche
Kantonalbank**

Basel+

Culture Unlimited.

Bernardini .: Schnyder

Bernardini & Schnyder GmbH
Informationsdesign, Zürich



elternbildung.ch
formation des parents.ch
formazione dei genitori.ch



MIGROS
kulturprozent

Wilhelm und Ida
Hertner-Strasser Stiftung
Dornach

Bider&Tanner

Ihr Kulturhaus mit Musik Wylers

Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch

mmi

Marie Meierhofer Institut für das Kind



SPIELKISTE

